

**Dokumentation der Ergebnisse
des Workshops
zum Stadtteilzentrum Rahlstedt**

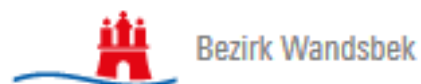


**Dokumentation der Ergebnisse des
Workshops zum Stadtteilzentrum Rahlstedt
am Samstag, 13.01.2018
von 14:00 – 18:00 Uhr
im Gymnasium Rahlstedt**

Veranstalter: Verein Stadtteilzentrum Rahlstedt e.V.
c/o Brunskamp 10b
22149 Hamburg
<https://stadtteilzentrum-rahlstedt.de>



Finanzierung: Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Wandsbek
Schloßstraße 60
22041 Hamburg
<http://www.hamburg.de/wandsbek>



Planung,
Durchführung,
Dokumentation: STATTBAU HAMBURG
Stadtentwicklungsgesellschaft mbH
Sternstraße 106
20357 Hamburg
<http://www.stattbau-hamburg.de>



Inhaltsverzeichnis

1.	Ein Stadtteilzentrum für Rahlstedt.....	2
2.	Ablauf des Workshops.....	4
3.	Ein kurzer Überblick über Stadtteilkulturzentren, Bürgerhäuser und sonstige Einrichtungen.....	5
4.	Zwei Praxisbeispiele	12
5.	Zusammenfassung der Arbeitsgruppen-Ergebnisse.....	13
5.1	Meine ZIELE für das Stadtteilzentrum Rahlstedt.....	19
5.2	Nutzungsideen: Wünsche und Bedarfe.....	21
5.3	Raum-Wünsche / Raum-Bedarfe.....	24
5.4	Nutzungsfrequenzen / Wer kann was beisteuern?.....	26
6.	Diskussion und Ausblick	27

Anlagen

- Einladungsschreiben vom 07.12.2017
- Pressemitteilung Stattbau vom 03.01.2018
- Pressemitteilung Verein Stadtteilzentrum Rahlstedt e.V. vom 14.01.2018
- Artikel aus dem Hamburger Wochenblatt, Ausgabe Rahlstedt vom 10.01. und 17.01.2018
- Teilnehmerliste Workshop 13.01.2018

1. Ein Stadtteilzentrum für Rahlstedt

Bereits seit vielen Jahren wird im Hamburger Stadtteil Rahlstedt über den Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger diskutiert, ein zentrales Stadtteilzentrum als Begegnungsstätte zu verankern. Schon Anfang der 2000er Jahre und wiederum im Jahr 2010 (dann über das KulturWerk) versuchten Rahlstedter Bürgerinnen und Bürger, den alten Bahnhof im Zentrum zu solch einem Ort umzufunktionieren, was jedoch wirtschaftlich nicht abbildbar war. Die Bahn hat das Gebäude letztendlich verkauft.

In dem im Osten Hamburgs gelegenen größten Stadtteil mit seinen fast 91.000 Einwohnern gibt es bisher zwar einige, durchaus vielfältige, kulturelle Angebote; einen zentralen Begegnungsort – ein „Haus für alle“ – sucht man bisher allerdings vergebens.

In Rahlstedt gibt es bemerkenswerte, von Bürgerinnen und Bürgern ehrenamtlich betriebene Initiativen, die sich mit kulturellen und historischen Themen beschäftigen. Genannt seien an dieser Stelle stellvertretend – ohne die vielen anderen Träger vergessen zu wollen – die vier größeren Vereine:

Der alt-ingesessene **Bürgerverein Rahlstedt e.V.** (<http://www.buergerverein-rahlstedt.de/>) besitzt ein umfangreiches historisches Archiv, untergebracht in einer Wohnung im Nydamer Weg, stellt zwei Ateliers bekannter Rahlstedter Maler im sog. Böttger-Hof aus und bietet darüber hinaus verschiedene Vorträge und andere Aktivitäten an, für die dann jeweils ein Raum gesucht werden muss. Der Bürgerverein erstellt auch das drei Mal jährlich erscheinende Mitteilungsblatt „Der Rahlstedter“.

Der **Kulturverein Rahlstedt e.V.** (<http://www.rahlstedter-kulturverein.de/>) ist bereits seit sehr vielen Jahren im Stadtteil aktiv und bietet – immer an verschiedenen Orten in Rahlstedt – Lesungen, Musik, Theater- und Kabarettveranstaltungen und v.a. die jährlichen Rahlstedter Kulturwochen an. Außerdem gibt der Kulturverein gemeinsam mit dem Hamburger Wochenblatt jährlich das Rahlstedter Jahrbuch heraus.

Der „jüngste“ Verein, das **KulturWerk e.V.** (<http://www.kulturwerk-rahlstedt.de/>), besteht seit 2009. Seit Anfang 2017 hat der Verein einen neuen Raum im Boizenburger Weg, in dem neben einem festen kleinen Atelier auch Veranstaltungen (Lesungen, Buchbesprechungen u. Ä.) und Ausstellungen stattfinden. Außerdem veranstaltet das KulturWerk regelmäßige Mitmach-Projekte, arbeitet mit Schulen zusammen und vergibt den Rahlstedter Publikumspreis für bildende Kunst.

Der **AMTV Hamburg e.V.** (<https://www.amtv.de/>) ist mit seinen 6.500 Mitgliedern einer der 10 größten Sportvereine in Hamburg. Er engagiert sich vielseitig in Rahlstedt und auch für das Stadtteilzentrum.

Allen diesen Vereinen gemein sind die Notwendigkeit der Sicherung von festen Räumlichkeiten für die zahlreichen angebotenen Veranstaltungen und das Fehlen einer dauerhaften finanziellen Förderung. Derzeit werden u.a. Räumlichkeiten des Vereins Gabriel e.V., des Seniorenheims Parkresidenz Rahlstedt, in der Bücherhalle und in den Gemeindegemeinschaften der drei Kirchengemeinden genutzt.



Günter Frank, 1. Vorsitzender des Vereins Stadtteilzentrum Rahlstedt e.V. begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die oben genannte Situation und der Wunsch, sich untereinander noch besser zu vernetzen, um die entstehenden Synergien für den Stadtteil gut einsetzen zu können, führte dann im April 2017 zur Gründung des Vereins Stadtteilzentrum Rahlstedt e.V., in dem neben den oben genannten Vereinen viele weitere Rahlstedter Vereine Mitglied sind. Darunter befinden sich neben aktiven Einzelpersonen z.B. die Altrahlstedter Theatergruppe, der Sportverein AMTV e.V., das Rahlstedter Netzwerk e.V., der Bürgerverein Oldenfelde e.V. und der Verlag Rundblick Rahlstedt.

Ziel des neu gegründeten Vereins ist es, dieses Zentrum für Begegnung und Austausch, für alle Generationen, für Bildung und Beratung, Sport und Kultur an einem zentralen Ort zu entwickeln sowie die finanziellen Mittel zur Umsetzung und für den Betrieb zu akquirieren. Dieser Aufgabe nimmt sich der Verein mit sehr viel Engagement an.



Impulsreferat im Plenum (Foto: Wolter)

Was mit zwei größeren Informationsveranstaltungen in der zweiten Jahreshälfte 2017 begann, mündete im Januar 2018 in der Durchführung eines Workshops zur Entwicklung von Nutzungsideen für das Stadtteilzentrum.

Mit inhaltlicher und finanzieller Unterstützung der Bezirkspolitik in der Bezirksversammlung und des Bezirksamtes Wandsbek konnte der Verein Stadtteilzentrum Rahlstedt e.V. die STATTBAU HAMBURG Stadtentwicklungsgesellschaft mbH für die Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation des Workshops gewinnen.

Der Workshop fand am Samstag, 13. Januar 2018 von 14 bis 18 Uhr im Gymnasium Rahlstedt statt. Teilgenommen haben über 50 Personen als Vertreterinnen und Vertreter von verschiedenen Vereinen und sozialen Trägern, aus den Kirchengemeinden, der Politik sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Die hier vorliegende Dokumentation fasst die in drei Arbeitsgruppen erarbeiteten Ergebnisse zusammen. Entstanden ist eine Vielfalt an Ideen, Wünschen und konkreten Anforderungen für das Stadtteilzentrum, mit denen nun weiter geplant werden kann.

Der Stadtteilverein Rahlstedt e.V. dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die konstruktive Mitarbeit!

2. Ablauf des Workshops

Nach einem kurzen Überblick über die derzeitige Landschaft der Bürgerhäuser, Stadtteilzentren und Community-Center in Hamburg durch Dr. Tobias Behrens von STATTAU und zwei sehr konkreten Impulsreferaten aus der Praxis bereits bestehender Zentren („Horner Freiheit“ und „Bürgerhaus Barmbek“), begaben sich die Teilnehmer des Workshops in drei themengleich diskutierende Gruppen, die von jeweils einem Vertreter von STATTAU moderiert wurden. Dabei formulierten die Gruppen zahlreiche Wünsche sowohl an die Architektur und die Größe der Räumlichkeiten wie auch an die technischen und organisatorischen Ressourcen einer solchen neuen Rahlstedter Institution.

- 14:00** Begrüßung durch den Verein Stadtteilzentrum Rahlstedt e.V.
Günter Frank, 1. Vorsitzender des Vereins Stadtteilzentrum Rahlstedt e.V.
- 14:05 Begrüßung und Einführung: „**Ein kurzer Überblick über Stadtteilkulturzentren, Bürgerhäuser und sonstige Einrichtungen**“
Dr. Tobias Behrens, Geschäftsführer der STATTAU Stadtentwicklungsgesellschaft mbH
- 14:20 Gute Beispiele für Stadtteilzentren aus anderen Stadtteilen
Stadtteilkulturzentrum Bürgerhaus Barmbek
Ulli Smandek, Leitungsteam des Bürgerhauses Barmbek
Stadtteilhaus Horner Freiheit
Karin Wienberg, 1. Vorsitzende des Trägervereins Horner Freiheit e.V.
- 15:15 **Beginn Arbeitsgruppenphase / 3 AG's**
Meine Ziele für das Stadtteilzentrum
Nutzungsideen, Wünsche, konkrete Bedarfe für das Stadtteilzentrum
Räume und Nutzungsfrequenzen
Moderation durch die STATTAU GmbH
- 16:15 Pause: Essen, Trinken, Reden
- 17:00 Vorstellung der AG-Ergebnisse im Plenum und Diskussion
Moderation: Dr. Tobias Behrens, STATTAU GmbH
- 17:50 Zusammenfassung, Verabredungen und Ausblick
Dr. Tobias Behrens
- 18:00** Verabschiedung, Ende
Günter Frank

Im Folgenden werden die hier genannten Tagesordnungspunkte dokumentiert.

3. Ein kurzer Überblick über Stadtteilkulturzentren, Bürgerhäuser und sonstige Einrichtungen, Dr. Tobias Behrens, STATTBAU HAMBURG GmbH

Kultur in Hamburger Stadtteilen

Ein kurzer Überblick über Stadtteilkulturzentren, Bürgerhäuser und sonstige Einrichtungen

Dr. Tobias Behrens, STATTBAU HAMBURG GmbH

Workshop zur Entwicklung eines Stadtteilzentrums für Rahlstedt am 13.01.2018



Stadtteilkulturzentren in Hamburg



<https://www.billstedt-horn.hamburg.de>
Kulturpalast in Billstedt



Goldbekhaus in Winterhude

- In Hamburg gibt es derzeit 28 geförderte Stadtteilkulturzentren und 13 Geschichtswerkstätten.
- Sie werden über die Bezirke gefördert, fachlich zuständig ist die Kulturbehörde.
- Im Unterschied zu soziokulturellen Zentren anderer Städte haben die Zentren sehr unterschiedliche Angebotsprofile, die sich stark nach den Stadtteilbedarfen richten (nicht nur Kulturveranstaltungen sondern auch Kinder- und Jugendarbeit, offene Werkstätten, Bildungsangebote, Beratungen, etc.)

Workshop zur Entwicklung eines Stadtteilzentrums für Rahlstedt am 13.01.2018



Stadtteilkulturzentren in Hamburg



MOTTE Hühnerhof in Ottensen



<https://www.ekulturell.de/ueber-uns/galerie/>
Stadtteilkulturzentrum Eidelstedter Bürgerhaus

Stadtteilkulturzentren sind Moderatoren und Impulsgeber für lokale Projektentwicklungen, z. B.:

- kulturelle Aufwertung von Stadtteilen
- Initiierung von kulturellen Stadtteilfesten (altonale, BilleVue, etc.)
- Kristallisationspunkt von örtlichen Initiativen, z. B.
 - Organisation der Umgestaltung eines Stadtteilplatzes
 - Impulse zur Integration von Zuwanderern

Workshop zur Entwicklung eines Stadtteilzentrums für Rahlstedt am 13.01.2018



Auszug aus der aktuellen Globalrichtlinie* Stadtteilkultur



<https://www.brakula.de/uber-uns/>
Bramfelder Kulturladen BRAKULA

- „Um ein soziokulturelles Stadtteilzentrum zu gründen oder zu betreiben, muss eine **engagierte Initiative** vorhanden sein.“
- „Über die Startphase hinaus muss **nachwachsendes Engagement** der Bürgerinnen und Bürger erkennbar sein.“

*Quelle: Globalrichtlinie Stadtteilkultur 2014-2018, Senatsbeschluss vom 5.11.2013

Workshop zur Entwicklung eines Stadtteilzentrums für Rahlstedt am 13.01.2018



Auszug aus der aktuellen Globalrichtlinie Stadtteilkultur



<http://haus-drei.de/ueber-uns/>
Haus Drei in Altona



Bürgerhaus Meiendorf

- „Der Träger muss ein **integratives und inklusives Konzept** haben. Seine Arbeit darf sich nicht nur auf eine Sozial- oder Altersgruppe beziehen oder nur eine Angebotsform beinhalten.“
- „Die Arbeit des Trägers soll **stadtteilbezogen** sein, sich an den soziokulturellen Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner orientieren, eine lokale Öffentlichkeit stärken und zur Identifikation mit dem Stadtteil beitragen.“

Workshop zur Entwicklung eines Stadtteilzentrums für Rahlstedt am 13.01.2018



Auszug aus der aktuellen Globalrichtlinie Stadtteilkultur



<http://www.zinnschmelze.de/vermietung.htm>

Zinnschmelze in Barmbek



Honigfabrik in Wilhelmsburg

- Das Konzept muss **Partizipationsangebote** innerhalb der Einrichtung und **Kooperationen** mit anderen Einrichtungen und Gruppen im Stadtteil anstreben.
- „Der Träger muss nachweisen, dass er in der Lage ist, einen bezogen auf seine Ressourcen und Leistungsfähigkeit angemessenen Teil durch **Eigenleistungen** aufzubringen. Dazu zählt auch **ehrenamtliches Engagement**.“

Workshop zur Entwicklung eines Stadtteilzentrums für Rahlstedt am 13.01.2018



Bürgerhäuser in Hamburg



<http://www.jenfeld-haus.de/>

Jenfeld-Haus



<http://buewi.de/vermietung>

Bürgerhaus in Wilhelmsburg

- Die Bürgerhäuser in Hamburg werden direkt durch die Bezirkshaushalte finanziert.
- Für die Budgets ist die Finanzbehörde als Aufsichtsbehörde der Bezirke zuständig (früher Senatsamt für Bezirksangelegenheiten).
- Die Bezirke haben eigene Richtlinien für die Förderung und die inhaltliche Programmatik.

Workshop zur Entwicklung eines Stadtteilzentrums für Rahlstedt am 13.01.2018



STATTBAU
HAMBURG

Bürgerhäuser in Hamburg



kultura
in
Allermöhe



Kulturheim Billwerder

- Es gibt in Hamburg 12 geförderte Bürgerhäuser.
- Auch diese sind sehr unterschiedlich von der Größe und vom Angebot.
- Es reicht von großen Häusern wie dem Rieckhof oder dem Bürgerhaus Wilhelmsburg bis zu ganz kleinen wie dem Kulturheim Billwerder oder Kulturhaus Allermöhe.

Workshop zur Entwicklung eines Stadtteilzentrums für Rahlstedt am 13.01.2018



STATTBAU
HAMBURG

Bürgerhäuser in Hamburg



<http://www.buergertreff-alfonanord.de/>

Bürgerhaus in Altona-Nord



Rieckhof in Harburg

- Die Angebote der Bürgerhäuser sind mit denen der Stadtteilkulturzentren vielfach vergleichbar.
- D.h. es gibt Veranstaltungen aller Art, sie vermieten Räume für verschiedene private oder öffentliche Nutzungen, es gibt Beratungsangebote, etc.
- In den Bürgerhäusern finden eher bezirkliche Angebote und auch Veranstaltungen der Parteien statt als in den Zentren.

Workshop zur Entwicklung eines Stadtteilzentrums für Rahlstedt am 13.01.2018



STATTBAU
HAMBURG

Sonstige Einrichtungen in Hamburg



Haus am See in Hohenhorst



Barmbek Basch in Dehnhaide

- Neben den Zentren und den Bürgerhäusern haben sich in den letzten Jahrzehnten auch andere Häuser entwickelt.
- Z.B. Community Center (CC) wurden vor ca. 10 Jahren erstmals entwickelt.
- Sie haben auch sehr unterschiedliche Konzepte, Nutzerstrukturen und Finanzierungsgrundlagen.
- Sie sind in der Regel im Rahmen von Quartiersentwicklungsmaßnahmen entstanden.

Workshop zur Entwicklung eines Stadtteilzentrums für Rahlstedt am 13.01.2018



STATTBAU
HAMBURG

Sonstige Einrichtungen in Hamburg



Horner Freiheit in Horn



Hamburg Haus Eimsbüttel

- Weiterhin sind auch andere Haustypen entstanden, die für die kulturelle und soziale Versorgung der Quartiere wichtig sind.
- Auch diese Einrichtungen – wie die CC – orientieren sich sehr stark an den Bedarfen und Potenzialen der Quartiere (z.B. Horner Freiheit / 2016).
- Oder sie haben einen quartiersübergreifenden Ansatz (z.B. Hamburg Haus Eimsbüttel / 1965).

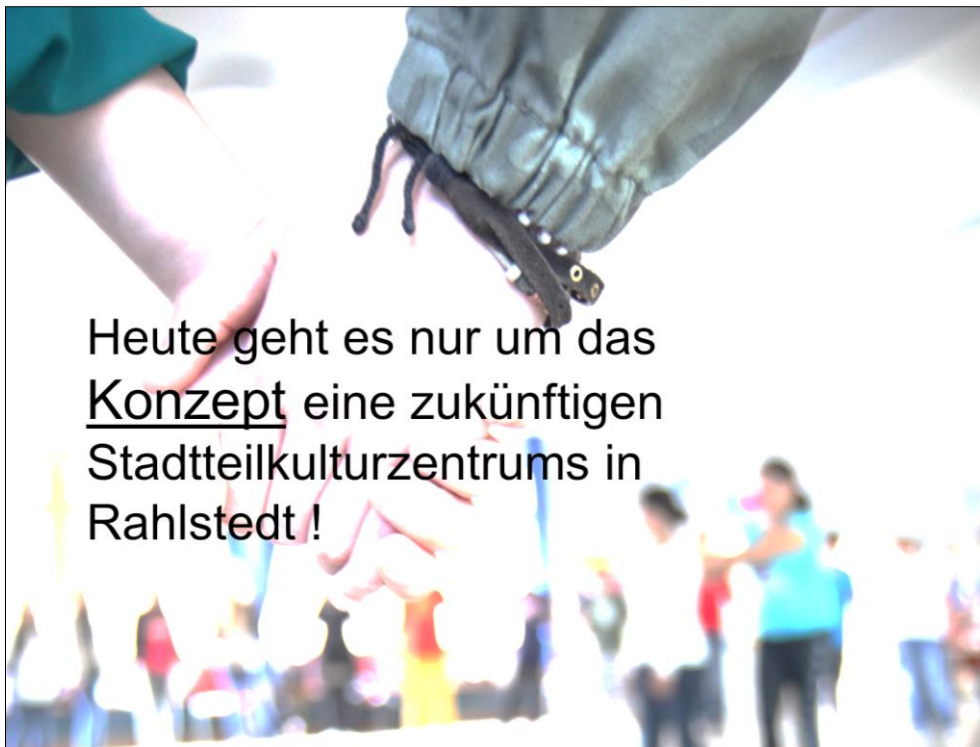
Workshop zur Entwicklung eines Stadtteilzentrums für Rahlstedt am 13.01.2018



STATTBAU
HAMBURG

Zusammenfassend braucht es zur Planung und Umsetzung eines Stadtteilzentrums also...

- ... einen Betreiber (Verein o. Ä.)
- ... ein Gebäude
- ... viele gute Ideen
- ... viele verschiedene Nutzer
- ... stabile Mieter (auch Ankermieter)
- ... eine städtische Förderung
- ... eigene Einnahmen
- ... sehr großes Engagement und
- ... viel Durchhaltevermögen!



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Tobias Behrens
STATTBAU HAMBURG Stadtentwicklungsgesellschaft mbH
Sternstraße 106
20357 Hamburg
Tel 040 / 43 29 42 0
post@stattbau-hamburg.de
www.stattbau-hamburg.de



4. Zwei Praxisbeispiele

Im Anschluss berichteten Ulli Smandek aus dem Leitungsteam Bürgerhaus Barmbek und Karin Wienberg, 1. Vorsitzende des Trägervereins Horner Freiheit e.V. in zwei sehr konkreten Impulsreferaten aus der Praxis bereits bestehender Zentren. Die Hinweise zum Stadtteilkulturzentrum Bürgerhaus Barmbek (<http://www.bürgerhaus-barmbek.de/> Seit Anfang der 80er Jahre) und zum Stadtteilhaus Horner Freiheit (<http://www.hornerfreiheit.de/> In Betrieb genommen im April 2016) waren für die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer von großer Bedeutung.



Oben: Bürgerhaus Barmbek, Ulli Smandek

Unten: Horner Freiheit, Karin Wienberg

Fotos: Stattbau, Wolter, Sprinkenhof AG



5. Zusammenfassung der Arbeitsgruppen-Ergebnisse

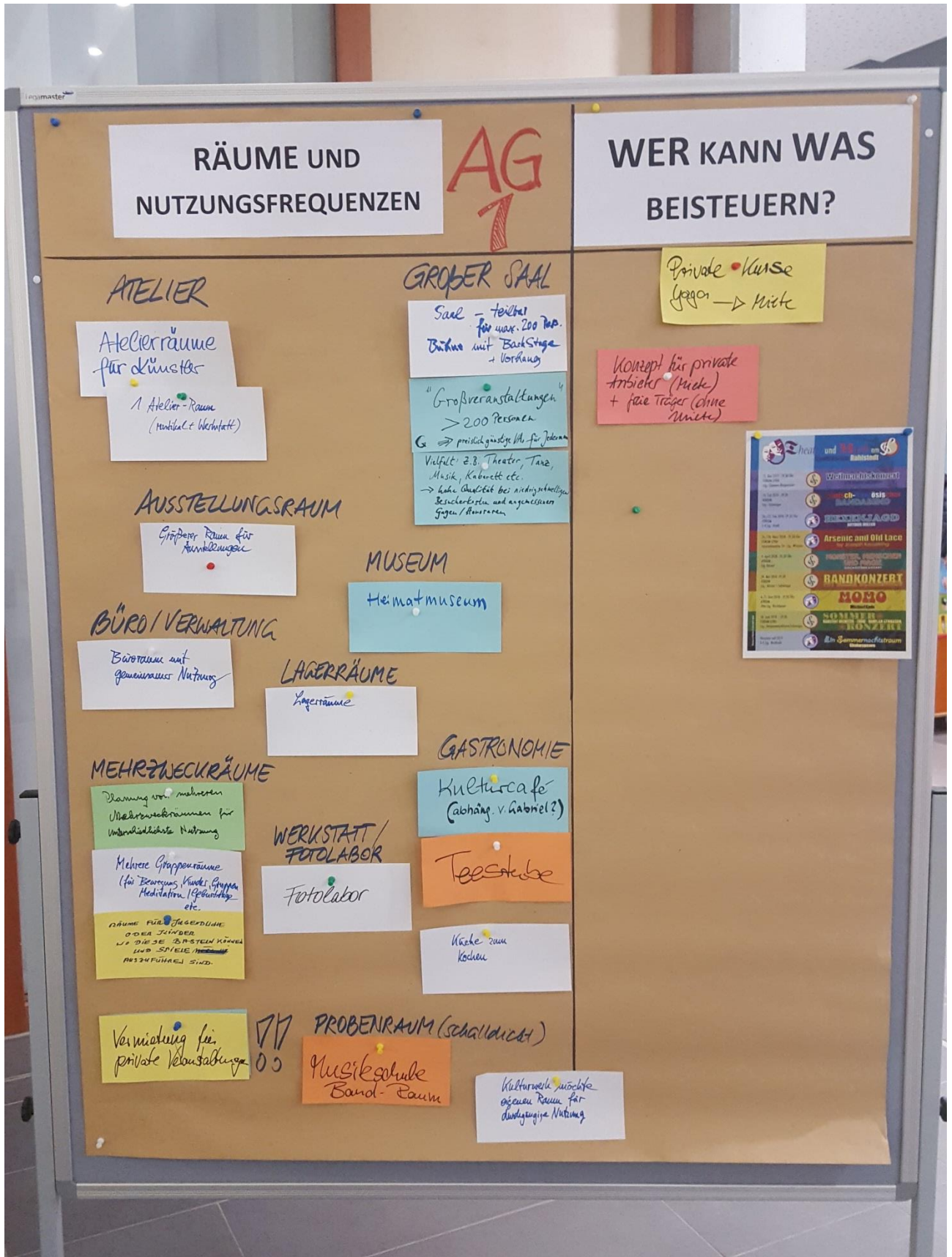
AG 1 NUTZUNGSIDEEN

MEINE ZIELE FÜR DAS STADTTEILZENTRUM

- Zentralität
 - Zentrale Begegnungsräume (auch Kontakt / Kultur (auch aktiv))
 - Zentraler Treffpunkt
 - Zentraler Standort
 - ... und Belebung!
 - Belebung des Ortskerns
 - Belebung des Ortskerns / Treffpunkt für die Bevölkerung
 - Es soll sich "bewegen"!
 - Es muss was los sein! -> sich einbringen! -> Kontakt pflegen
 - Kooperationen ohne Konkurrenz
 - Kooperationen mit verschiedenen Trägern, Konkurrenz vermeiden
 - Kooperation
 - Integration
 - Treffpunkt für versch. Religionen und Gemeinden
 - INTEGRATIONSPUNKT
 - Integration
 - Integration: Point, als Treff f. Migranten für gemeins. Runden. Vorwiegend Bedarf bei Frauen mit Kindern
 - Ernährungsberatung
 - Showküche
 - Bürgerbüro für Speichstunden
 - vielen verschiedenen Angeboten
 - Auch Sport muss mit bedacht werden -> niedrigschwellig BELEGUNG
 - Für alle Bürger jung + alt "Haus für alle"
 - Auch Platz für JUGENDLICHE und ihre VERNETZUNG (Party)
 - Noch mehr Räume werden für andere Veranstaltungen
 - Regelmäßige Treffen / Gasthörer
 - Vielfältige Nutzung - mit Programm oder einfach nur zum Treffen
 - Wünsche/Bedarf:
 - Aufnahmefähigkeit für ALLE
 - Barrierefrei
 - jung + alt
 - niedrigschwellig
 - Partizipation der Nutzung
 - Bürger reden mit

MEINE WÜNSCHE / KONKRETE BEDARFE FÜR DAS STADTTEILZENTRUM

- Theatergruppen
- Chöre
- Kino
- Tanzveranstaltungen z.B. 70er Jahre Party
- Disco
- Große Veranstaltungsmenge
- Yoga
- Sport
- Raumangebot für niedrigschwellige Sportangebote, Bewegung, für Bildungstourne bzw. Workshop
- in Bauvorhaben wird zu oft der sportliche Bereich vernachlässigt. Von Beginn der Planung Bereich aufpassen.
- Selbstverteidigung Kurse
- Tanzschule
- So. TanzTee auch für Jugendliche
- Bewegungsangebote
- BERATUNG
- Treff und Anlaufstelle sowie Beratung für Migranten
- Ernährungsberatung
- Showküche
- Bürgerbüro für Speichstunden
- GASTRONOMIE
- Mittagsstisch
- Offenes Café
- Treff zusammen kochen
- Café / Kneipe
- Jugendtreff
- AUSSTELLUNG
- LITERATUR VORLESUNGEN
- Vorträge aller Art
- Gesundheit, Finanzen, Recht etc
- SONSTIGES
- Büchertauschbörse
- Verschenlebörse
- schulische Bedarfe
- KURSE + GRUPPEN
- Geburtsvorbereitung
- Arbeitskreis
- Mal-Schule
- Nähkurse
- Handarbeit / Bastelgruppen
- Werkstatt
- Repaircafé
- Handwerk-kurse für Frauen
- Sprachkurse
- Sprach- / Kommunikationsgruppen
- Fotolabor
- Photogruppe
- Töpferwerkstatt
- Computerkurse
- Aufgabe / Arbeitsblätter
- Treffpunkt
- Computerkurse für Senioren
- Selbsthilfegruppen wie z.B. KISS
- Seelsorgegruppen
- Treffen von Vorrentnern
- Literaturkreis



RÄUME UND NUTZUNGSFREQENZEN

AG
↑

WER KANN WAS BEISTEUERN?

ATELIER

Ateileräume für Künstler
1 Atelier-Raum (Mehrfach- & Werkstatt)

GROßER SAAL

Saal - teilbar für max. 200 Pers.
Bühne mit Backstage + Vorhang
"Großveranstaltungen" > 200 Personen
-> preislich günstige All-für-Jeden
Vielfalt z.B. Theater, Tanz, Musik, Kabarett etc.
-> hohe Qualität bei niedrigem Preis
BesucherInnen und angrenzenden Jugend/Altenheimen

Private Kurse gegen -> Miete

Konzept für private Anbieter (Miete) + feste Träger (ohne Miete)

AUSSTELLUNGSRAUM

Größter Raum für Ausstellungen

MUSEUM

Heimatismuseum

BÜRO/VERWALTUNG

Büroraum auf gemeinsamer Nutzung

LAGERRÄUME

Lagerräume

GASTRONOMIE

Kulturcafé (abhängig v. Gabriel?)

MEHRZWECKRÄUME

Darstellung von mehreren Mehrzweckräumen für unterschiedlichste Nutzung
Mehrere Gruppenräume (für Bewegung, Kunst, Gruppen, Meditation, Gesprächs- etc.)
RÄUME FÜR JUGENDLICHE ODER JUNGER LEUTE DIESE RÄUME SIND UNBESCHÜTZT UND SPIELE FREI SIND.

WERKSTATT/FOTOLABOR

Fotolabor

Teeschlebe

Küche zum Kochen

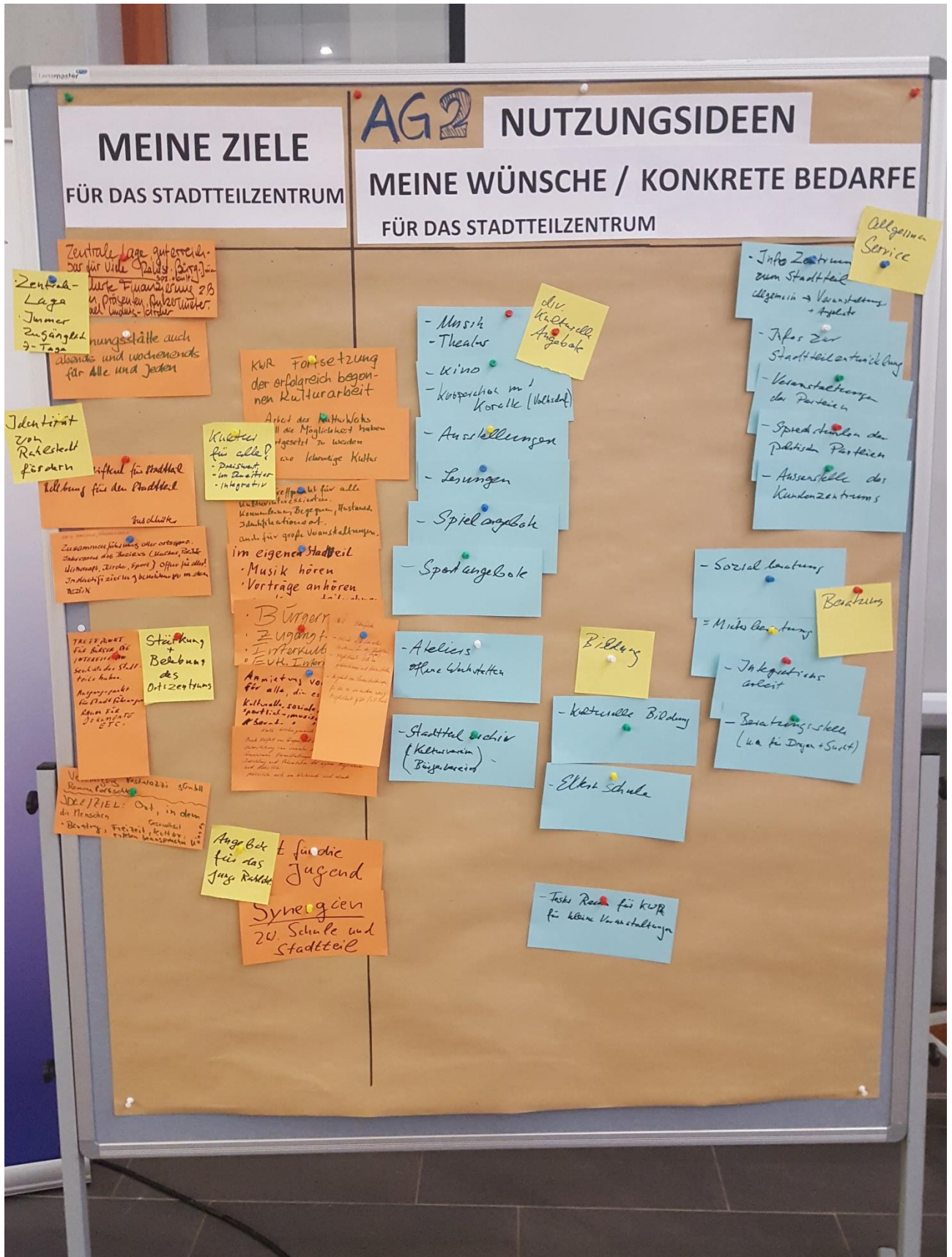
Vermietung für private Veranstaltungen

PROBENRAUM (schalldicht)

Musikschule Band-Raum

Kulturwerk möchte eigenen Raum für diversifizierte Nutzung





MEINE ZIELE FÜR DAS STADTTEILZENTRUM

AG2 NUTZUNGSIDEEN MEINE WÜNSCHE / KONKRETE BEDARFE FÜR DAS STADTTEILZENTRUM

Zentrale Lage gut erreichbar für viele Plätze, Büropark, gute Finanzsituation z.B. in Projekten, Ausstellungen, etc. (Wohnungsbau)

Zentrale Lage
- Sommer
- Zugänglichkeit
- 7-Tage

Nutzungsstätte auch abends und wochentags für alle und jeden

Identität zum Rahlstedt fördern

Hilfteil für Stadtteil

Bildung für den Stadtteil

Zusammenführung aller ortsnahen Ressourcen des Quartiers (Kultur, Recht, Wohnen, Arbeit, Sport) offen für alle! In der Nähe zu den Gebäuden in dem Bezirk

Stärkung + Belebung des Quartiers

Angewandte Stadtplanung kann für Integration z.B. etc.

Verknüpfung von z.B. 50-bill

IDEALZIEL: Ort, in dem die Menschen

- Beratung, Freizeit, Kultur, etc. (Wohnungsbau) u.

KVR Fortsetzung der erfolgreich begonnenen Kulturarbeit

Arbeit des Kulturwerks // die Möglichkeit haben umgesetzt zu werden eine lebendige Kultur

Kultur für alle?
- Passivität
- im Quartier
- Integrativ

im eigenen Stadtteil

- Musik hören
- Vorträge anhören

Bürgerzugang

- Interkult.
- Evtl. Inter

Aggregation von für alle, die es kulturell, soziale, politisch, usw. etc.

Angebote für die Jugend

Synergien zw. Schule und Stadtteil

- Musik
 - Theater
 - Kino
 - Kooperation im Quartier (Volkshochschule)
 - Ausstellungen
 - Lesungen
 - Spielangebote
 - Sportangebote
- div. kulturelle Angebote

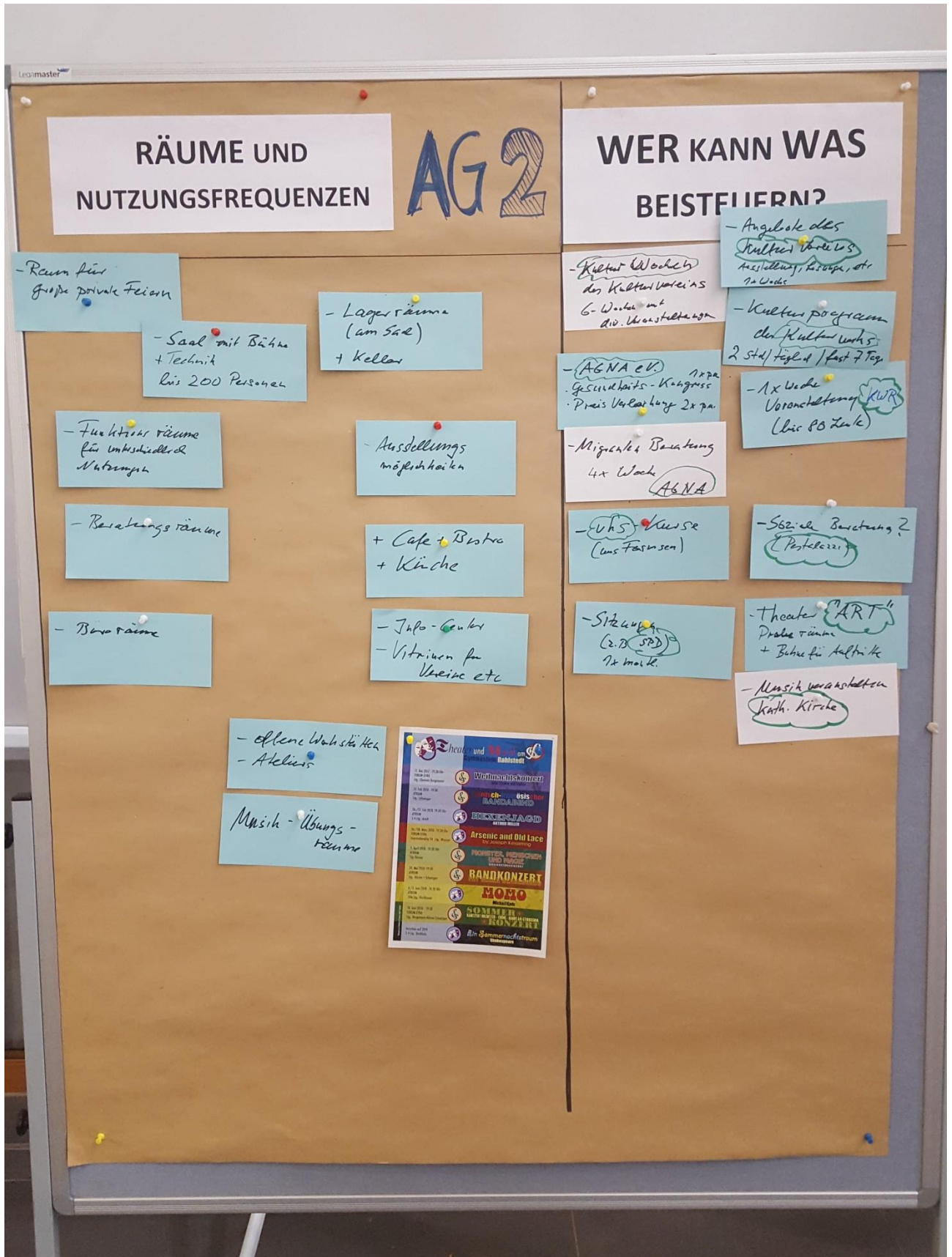
- Ateliers offene Werkstätten
- Stadtteilarchiv (Kulturverein) (Bürgerverein)

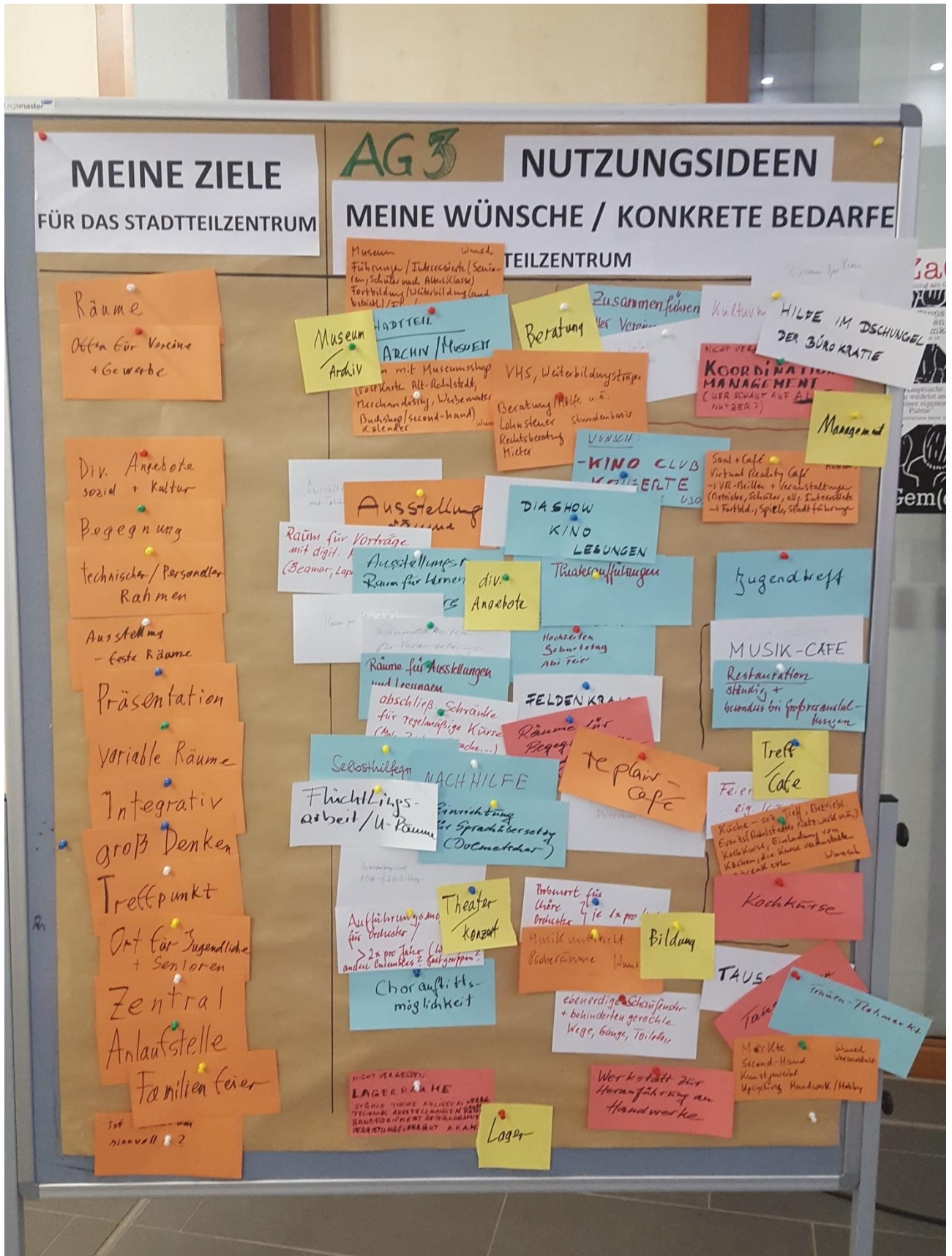
- Fokus Raum für KVR für kleine Veranstaltungen

- Info Zentrum zum Stadtteil allgemein -> Veranstaltungen + Angebote
 - Infos zur Stadtteilentwicklung
 - Veranstaltungen der Parteien
 - Spielstunden der politischen Parteien
 - Ausstelle des Kundenzentriertes
- Allgemein Service

- Sozialberatung
 - Mehr Beratung
 - Integrationsarbeit
 - Beratungsschele (wie bei Drogen + Sucht)
- Beratung

- Bildung
- kulturelle Bildung
- Elternschule





**MEINE ZIELE
FÜR DAS STADTTEILZENTRUM**



NUTZUNGSEIDEN

MEINE WÜNSCHE / KONKRETE BEDARFE

Räume
Offen für Vereine
+ Gewerbe

Div. Angebote
sozial + Kultur
Begegnung
technisch/ Personeller
Rahmen

Ausstellung
- feste Räume
Präsentation

Variable Räume
Integrativ
groß Denken

Treffpunkt
Ort für Jugendliche
+ Senioren

Zentral
Anlaufstelle
Familienfeier

Museum
Archiv

STADTTEIL
ARCHIV/MUSEUM

Beratung

Zusammenführen
Kultur

HILFE IM Dschungel
DER BÜROKRATIE

Management

Ausstellung

KIND CLUB
LEBENS
THEATERaufführungen

Jugendtreff

MUSIK-CAFE
Restauration
Ständchen +
besonders bei Anlässen

Treff
Cafe

Kochkurse

Bildung

TAUSCH

Chor auftritts-
möglichkeit

Theater
konzert

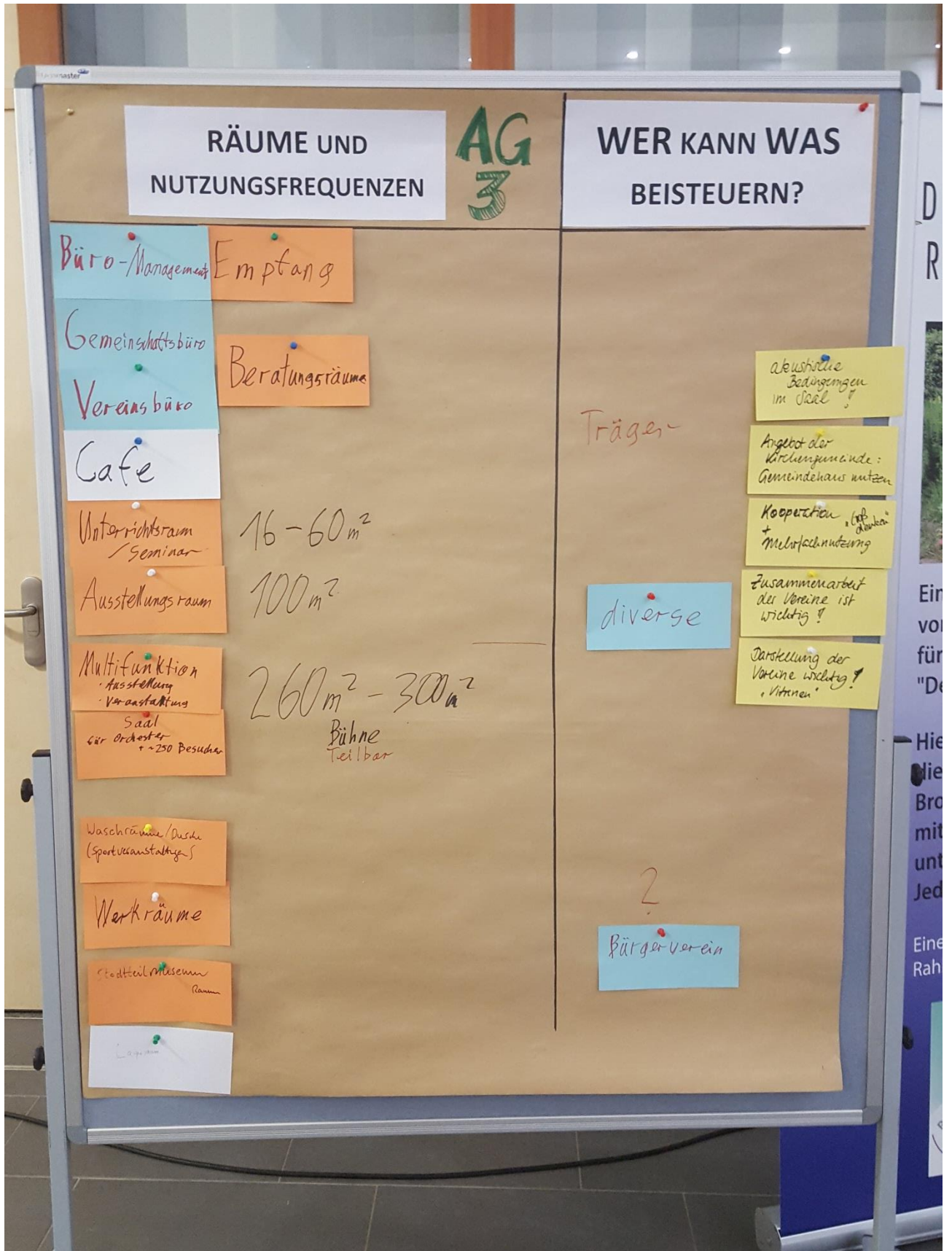
Bildung

TAUSCH

LAGER RÄUME

Lager

Werkstatt für
Heranführung an
Handwerke



5.1 Meine ZIELE für das Stadtteilzentrum Rahlstedt



Vorbereitung der Arbeitsgruppen (Fotos: Stattdbau)

Zentralität als Standortfaktor!

Für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist eines der wichtigsten Ziele bzw. eine Grundvoraussetzung zur Etablierung eines Stadtteilzentrums dessen zentrale Lage. Nur, wenn solch ein Zentrum zentral im Stadtteil liegt, kann es mit seinen Angeboten genügend Menschen erreichen und als Treffpunkt und Begegnungsstätte dienen. Zudem muss es – auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln – gut erreichbar sein.

Belebung des Ortskerns!

Mit der Einrichtung eines Stadtteilzentrums soll das Ziel verfolgt werden, die Rahlstedter Mitte nachhaltig zu beleben. „Es muss etwas los sein!“ und „Es soll sich etwas bewegen!“ sind entsprechende Wünsche und Ziele der Workshop-Teilnehmerinnen und –Teilnehmer. Dazu gehört, dass das Zentrum neben vielfältigen Tagesangeboten auch ein Programm abends und am Wochenende bietet und an allen sieben Tagen der Woche geöffnet ist. Eine attraktive gastronomische Einrichtung kann hier maßgeblich zur Belebung beitragen.

Identität von Rahlstedt fördern!

Das Stadtteilzentrum soll identitätsstiftend für den Stadtteil wirken, und es soll auch über die Grenzen des Stadtteils hinaus wahrgenommen werden. Auch für „neue“ Rahlstedterinnen und Rahlstedter hat die Stadtteilidentität eine große Bedeutung. Durch die Entwicklung einer eigenen Identität und „Marke“ (auch visuell) können sich der Stadtteil und sein Zentrum etablieren.

Partizipation ermöglichen!

Den Menschen ist wichtig, dass sie sich einerseits in die Entwicklung des Stadtteilzentrums einbringen können und andererseits auch bei der Programmgestaltung und im laufenden Betrieb Beteiligungsmöglichkeiten angeboten werden. Über die Partizipation werden viele Menschen an „ihr“ Zentrum gebunden, was Dauerhaftigkeit, Vielfältigkeit und immer wieder notwendige Veränderung solch eines Zentrums fördert.



Arbeitsgruppen (Fotos: Wolter)

Kooperationen fördern – Konkurrenz vermeiden!

Angebots-Kooperationen unter den verschiedenen kulturellen und sozialen Trägern in Rahlstedt sind für eine Programmgestaltung im Stadtteilzentrum sehr wichtig. Es gibt bereits vielfältige Angebote von verschiedenen Trägern in Rahlstedt. Diese gilt es, zu nutzen und auszubauen. Schädlich hingegen wäre es, Angebotskonkurrenz unter den Trägern aufzubauen!

Die Arbeit der bestehenden kulturellen und sozialen Träger sollte weiter befördert werden, um eine lebendige Kulturszene aufrecht zu erhalten.

Integration und Vielfalt auf allen Ebenen fördern!

Das Stadtteilzentrum soll ein Integrationsort und Treffpunkt für Menschen aus verschiedenen Kulturen und mit unterschiedlichen Religionen, für Alt und Jung, für Menschen mit Handicaps und ohne, für arme und reiche Menschen, für neue und alte Rahlstedter und alle anderen werden. Kontaktaufnahme und Kulturkonsum sollen hier leicht und einfach möglich sein.

Das „Haus für alle“ als Ort der Begegnung und des Austauschs muss also barrierefrei und niedrigschwellig, preiswert, quartiersbezogen und integrativ sein.

Viele verschiedene Angebote und Nutzer sollen das Stadtteilzentrum auszeichnen!

In unmittelbarem Zusammenhang mit dem Ziel der Integration und Vielfalt der Adressaten muss dementsprechend auch das vielfältige Angebot im Stadtteilzentrum stehen. Es soll möglichst viele verschiedene Menschen erreichen und von Kulturvermittlung über Bildungs- und Beratungsangebote aller Art, selbst gestaltete Nutzungen durch Raumvermietung an Private bis zu großen Veranstaltungen reichen.

Und nicht zuletzt: Die Grundvoraussetzungen müssen stimmen!

Es muss eine gesicherte Finanzierung geben, nicht nur für den Bau des Hauses, sondern im Anschluss auch für den Betrieb. Zu den laufenden Betriebskosten gehört dabei auch der technische und personelle Rahmen. Wichtig ist also ein Hausmanagement / eine Geschäftsführung zur Koordination aller Nutzer im Haus und ein Kulturmanagement für den Stadtteil, also jemand, der die Koordination der verschiedenen Angebote im Stadtteil im Blick hat. Dies funktioniert sicherlich auch in Personalunion.

Außerdem braucht es solvente Ankermieter, zu denen u. a. eine attraktive Gastronomie zählt.

5.2 Nutzungsideen: Wünsche und Bedarfe

Große Veranstaltungen:

- Theatervorführungen
- Choraufführungen
- Musikdarbietungen / Konzerte
- „Dia“-Vorträge bzw. Multivisionsshow
- Lesungen
- Kino (Kooperation mit Koralle in Volksdorf?)
- Disco, Tanzveranstaltungen, z.B. 70er-Jahre-Party, Tanztee, Tanzschule

Bewegungsangebote (Sport als wichtiger Kristallisationspunkt fürs Kennenlernen):

- Niedrigschwellige Sportangebote, Bewegungsangebote für bildungsferne Menschen bzw. Menschen mit wenig Einkommen (ohne Vereinsbeitritt)
- Yoga-Kurse
- Selbstverteidigungskurse
- Tanzkurse
- Feldenkrais-Kurse

Beratungsangebote und Sprechstunden:

- Beratung für Migranten (vordringlicher Bedarf bei Frauen mit Kindern), Gesprächskreise, Treffpunkt, Austausch etc.
- Angebot von Integrationskursen
- Einrichtung eines Bürgerbüros (Bezirksamt Wandsbek) mit Sprechstunden als Außenstelle des Bezirksamtes, Kundenzentrums
- Ernährungsberatung / Showküche auch z. B. für betriebliche Events
- Sozialberatung und „Hilfe im Dschungel der Bürokratie“
- Beratungsstelle für Drogen und Suchtprobleme
- Mieterberatung
- Lohnsteuerberatung
- Rechtsberatung
- Sprechstunden der politischen Parteien
- Dolmetscherbüro

Vorträge aller Art:

- Gesundheit, Finanzen, Recht etc.
- Literaturvorlesungen
- Veranstaltungen der Parteien
- Veranstaltungen zur Stadtteilentwicklung

Kurse und Gruppen:

- Kochkurse, auch mit renommierten Köchen / Zusammen kochen
- Literaturkreis
- Vereinstreffen
- Seelsorgegruppen
- Selbsthilfegruppen wie z.B. KISS
- Computerkurse für Senioren und auch für andere Interessierte
- Fotogruppe
- Sprach- und Integrationskurse / Kommunikationsgruppen (z.B. Tandemprogramme)
- Handwerkerkurse für Frauen
- Handarbeits- und Bastelgruppen
- Nähkurse
- Malkurse
- Geburtsvorbereitungskurse
- Nachhilfekurse
- Musikunterricht
- Angebote für Jugendliche (Angebote und Kooperationen mit den entsprechenden Trägern)

Gastronomie:

- Café / Teestube / Kneipe / Mittagstisch
- Musik-Café: Vorstellung noch unbekannter Interpreten bei einer Tasse Kaffee

Ausstellungen:

- Bilder- und Kunstaussstellung für alle Altersgruppen, temporär und fest

Museum / Museumsarchiv:

- Heimatmuseum mit Museumsshop (Postkarten von Alt-Rahlstedt, Merchandising, Werbematerial, Bücher, Kalender etc.), Angebot von Museumsführungen, Fort- und Weiterbildungen
- Einrichtung eines Stadtteilarchivs (Kulturverein, Bürgerverein)

Offene Raumvermietung für private Belange:

- Familienfeiern, Abiturfeiern, Geburtstage, Konfirmation, Hochzeiten etc., gerne mit Küchenbenutzung (siehe Showküche o.Ä.)

Werkstätten:

- Töpferwerkstatt
- Allgemeine offene Werkstatt
- Repair-Café
- Mal- und Zeichen-Atelier

Märkte und Börsen:

- Büchertauschbörse
- Verschenk-Börse
- Tauschring
- Flohmarkt
- Kunstgewerbemarkt
- Upcycling-Börse (Hobbymarkt)

Sonstige Ideen und allgemeine Hinweise:

- Schulische Bedarfe berücksichtigen
- Spielangebote für kleinere Kinder
- Kooperation mit Angeboten der Elternschulen Farmsen-Berne und Hohenhorst
- Kooperation mit Angeboten der Volkshochschule und mit Weiterbildungsträgern
- Eigener Raum für Angebote des KWR
- Stadtteilportal-online
- Zusammenführen aller Vereine / Möglichkeit für Vereine und andere Träger, sich im Stadtteilzentrum präsentieren zu können
- Jugendtreff bzw. Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung für Jugendliche
- Abschließbare Schränke für regelmäßige Kurse (Malen, Zeichnen, Sprache etc.)
- Neue Medien einsetzen (Virtual-Reality, Film, Internet) um auch jungen Nutzerinnen und Nutzer anzusprechen
- Zusammenführung aller ortsspezifischen Interessen (Kultur, Politik, Wirtschaft, Kirche, Sport etc.)
- Gemeinsame Veranstaltungen im Rahmen der Ökumene
- Vermittlung von Stadtteilgeschichte (Ausgangspunkt für Stadtführungen)
- Außenstelle des Vereins AGNA e.V.



Auch Pausen müssen sein! (Fotos: Stattbau, Wolter)

5.3 Raum-Wünsche / Raum-Bedarfe

Großer Saal

Der Saal sollte für 200 – 250 Besucherinnen und Besucher ausgelegt, mit einer technisch voll ausgestatteten Bühne (Licht und Ton etc.) bestückt sein sowie Backstage-Räume für Maske, Kostüme etc. besitzen.

Foyer

Das Foyer im Erdgeschoss sollte Möglichkeiten für einen großzügigen Empfang der Besucherinnen und Besucher bieten (vielleicht in Form eines einsehbaren Büroraums) und einen Infobereich mit Vitrinen für Ausstellungen und Präsentationen vorhalten.

Ausstellungsfläche

Es wird eine variabel nutzbare Ausstellungsfläche gewünscht, die hauptverantwortlich vom KulturWerk und vom Bürgerverein bespielt werden könnte, aber natürlich auch Platz und Gelegenheit für weitere Ausstellungen bietet.

Feste Räume

Der Bürgerverein möchte seine über viele Jahre gesammelten Exponate in einem festen Heimatmuseum unterbringen.

Das KulturWerk möchte eigenen Raum für durchgängige Nutzung.

Mehrzweckräume

Es sollen mehrere, verschieden große Mehrzweckräume vorgehalten werden. Sie sollen für Gruppen, Kurse, Vereine, Beratungsangebote, kleinere Vorträge (die nicht im großen Saal stattfinden) und private Nutzungen (über Vermietung) nutzbar sein und mit der entsprechenden Technik (Beamer, Mikrofonanlage, soweit es die Größe erfordert) ausgestattet sein. Einer der Räume sollte auch für Bewegungsangebote wie Yoga, Feldenkrais u. Ä. ausgestattet sein, also einen entsprechenden Bodenbelag und eine auskömmliche Größe vorweisen.

Büro- / Verwaltungsräume

Notwendig sind für einige der zukünftigen Nutzer Büro- / Verwaltungsräume, v. a. für einen Stadtteilzentrums-Manager, der die Nutzungen im Zentrum koordiniert. Aber auch andere Vereine brauchen Bürozeiten, so dass hier eine Mehrfachnutzung geplant werden könnte.

Allgemein nutzbare Küche

In unmittelbarer Nähe zu den Mehrzweckräumen sollte eine Gemeinschaftsküche untergebracht werden. Sie dient hin und wieder als Showküche, kann v.a. aber für Ernährungsberatungskurse, Kochkurse und für private Feiern genutzt werden.

Gastronomie

Ein professionell betriebenes gastronomisches Angebot sollte als sog. Ankermieter das Stadtteilzentrum beleben. Dies könnte ein Café oder auch ein Bistro sein. Hier können auch kleine kulturelle Veranstaltungen stattfinden (Kulturcafé).

Probenraum / Musik-Übungsraum

Wünschenswert wäre ein kleiner Probenraum, der schalldicht ausgestattet sein muss und über die notwendige Technik verfügt. Hier könnten Rahlstedter Bands proben, aber auch privater Musikunterricht stattfinden.

Atelier-Räume

Es besteht der Wunsch nach einem Atelierraum für eine dauerhafte Nutzung und einem Atelierraum für temporäre Nutzungen und Malkurse.

Keller: Mehrere Lagerräume

Im Keller müssen zwingend Lagerräume für Stühle, Tische, Kulissen, Gruppenmaterial, Band-Equipment, Ausstellungen und vieles andere mehr untergebracht werden. Die Räume dürfen nicht zu klein sein.

Keller: Werkstätten

Kleine und größere Werkstatt Räume können das vielfältige Angebot im Stadtteilzentrum ergänzen. Gedacht ist an eine Nähwerkstatt, eine Bastel- und eine Fahrradwerkstatt und z.B. ein kleines Fotolabor.

Keller: WC- und Waschräume

Ausreichend Toilettenräume (mehrere für Frauen) müssen natürlich selbstverständlich vorhanden sein. Gut wäre aber auch, einige Duschen vorzuhalten, damit die Nutzerinnen und Nutzer der Bewegungsangebote nach dem Sport hier duschen können.



Das Plenum (Fotos: Wolter)



Vorstellung der AG-Ergebnisse
(Fotos: Stattbau)

5.4 Nutzungsfrequenzen / Wer kann was beisteuern?

In einem letzten Arbeitsschritt wurde in den Arbeitsgruppen unterschiedlich intensiv über mögliche Nutzungsfrequenzen diskutiert und zusätzlich die Frage aufgeworfen, welche Träger Angebote und u. U. sogar finanzielle Mittel mitbringen könnten.

Es wurde schnell deutlich, dass ein Konzept für ein Stadtteilzentrum sowohl wirtschaftlich arbeitende Mieter braucht, die einen Teil der Gesamt-Miete tragen können, als auch ein Konzept für freie Träger, die nicht in der Lage sind, sich zu 100 % selbst zu finanzieren, integriert sein muss. Es müsste also eine Art Solidarmodell mit zusätzlicher öffentlicher Unterstützung entwickelt werden.

Das gesamte Thema wurde jedoch nur angerissen und muss in einem nächsten Arbeitstreffen intensiviert werden. Hier werden nur erste Ideen ohne Anspruch auf Vollständigkeit aufgelistet. Aufgelistet sind hier auch vorab per E-Mail formulierte Bedarfe einiger Träger.

Kulturverein e.V.	Räume für Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Theateraufführungen und Konzerte, ca. 1 x pro Woche, außerdem intensive Nutzung von Räumlichkeiten während der Rahlstedter Kulturwochen (6 Wochen).
KulturWerk e.V.	Das KWR könnte ca. 1 x pro Woche eine kulturelle Veranstaltung anbieten für bis zu 80 Personen. Außerdem würde das KWR tägliche Öffnungszeiten für Ausstellungsbesuche und ein Kulturprogramm anbieten.
Vereinigung Pestalozzi	Die Vereinigung Pestalozzi würde in einem Raum im Stadtteilzentrum eine Sozialberatung anbieten können.
Theater ART	Die Altrahlstedter Theatergruppe würde gerne Probenräume nutzen und in Abständen Aufführungen auf der großen Bühne durchführen. „ART ist eine im 32ten Jahr bestehende Rahlstedter Traditionstheatergruppe. Einen Theatersaal für einen so großen Stadtteil wie Rahlstedt halten wir für unerlässlich, Kultur braucht festen Raum und Theater ist ein klassischer Teil der Kulturarbeit. Wir sprechen uns daher für ein Stadtteilzentrum mit einem Theatersaal mit fester Bühne und den dazugehörigen Bühnenräumen, wie z.B. Maske, Umkleide, Requisitenraum aus, ebenfalls wird Lagerraum für Technik und Möbel usw. benötigt. Amateurtheater brauchen einen festen unveränderlichen Spielort und klare Rahmenbedingungen im Gegensatz zum Profitheater. Die meisten Amateurtheaterschauspieler möchten einen festen Treffpunkt und Sicherheit in Räumlichkeiten und Abläufen, da grenzen sich viele klar vom Tourneetheater, egal ob Profi- oder Amateurtheater, ab.“ (Hanna Barthels per E-Mail).
Erziehungshilfe Hamburg e.V., Projekt „Gesund dabei“	„Gesundheit für alle. Räumlichkeiten für kostenfreie Gesundheitskurse und Bewegungsangebote (da die Kapazitäten des Hauses am See zumeist ausgeschöpft sind).“ (Christine Jakobi per E-Mail)
Stadtteilkonferenz Rahlstedt-Ost	Tagungsraum für die Stadtteilkonferenz (3-4 mal im Jahr mit 40 – 70 Personen)
Physiotherapiepraxis Petersen	Rückenschulkurse in einem Raum für 10-15 Personen
Wandsbeker Sinfonieorchester	Bespielung eines Saals durch das Sinfonieorchester und vielleicht auch andere Musikensembles Insbesondere werden auch Probenräume benötigt.

Bürgerverein Rahlstedt e.V.	Kontaktpflege und Präsentation des Bürgervereins und seiner Arbeitskreise, für das Museum wird ein <u>dauerhaft zur Verfügung stehender Raum</u> (30-40 m ²) für die Präsentation der Arbeitszimmer der Rahlstedter Maler Jens Cordts und Herbert Grundwaldt, <u>Ausstellungsflächen</u> , ca. 40 m ² , temporär aber regelmäßig nutzbar, klimatisierte <u>Lagerflächen</u> (40-50 m ²) für die Exponate, <u>Raum</u> (25 m ²) für Arbeitskreise und Veranstaltungen, Fläche für Unterbringung der Technik (25 m ²) (Herr Schwarz per E-Mail)
AGNA e.V. African German Network Association e.V.	Durchführung eines Gesundheitskongresses 1 x pro Jahr Preisverleihungen ca. 2 x pro Jahr Beratung für Migranten 4 x pro Woche
Katholische Kirche	Musikveranstaltungen
Parteien	Parteisitzungen ca. 1 x pro Monat
Volkshochschule Farmsen-Berne	Außenstelle, VHS-Kurse

6. Diskussion und Ausblick

Die Arbeitsgruppen-Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt und anschließend kurz diskutiert.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Idee des Stadtteilzentrums nur mit vielen verschiedenen Trägern zusammen funktionieren kann. „Groß denken“ ist die Devise; das heißt aber auch, dass jede und jeder hier seinen Teil beitragen sollte. Flexibilität in der Raumverteilung mit temporären und ggf. festen Mietern, eine intensive Mehrfachnutzung der zur Verfügung stehenden Räume und ein Management für das Zentrum sind Voraussetzungen.

Wichtig ist, dass die Vereine einerseits gut zusammenarbeiten, andererseits aber auch ihr eigenes Profil behalten. Dies wird aller Voraussicht nach zu durchaus unterschiedlichen Lösungen führen.

Die hier vorliegende Dokumentation wird vom Verein Stadtteilzentrum Rahlstedt e.V. verwendet, um die weitere Planung voranzubringen, weiteres Interesse in Politik und Verwaltung zu wecken und später dann auch Gelder zu akquirieren.

Stattbau GmbH, Hamburg, im Januar 2018

Ulrike Pelz

Wolfgang Griesing

Dr. Tobias Behrens